

Derek Prince

Die Zukunft Israels und der Gemeinde

**Verlag Gottfried Bernard
Solingen**

3. Auflage November 1997

Titel der Originalausgabe: The Destiny of Israel and the Church
by Derek Prince

© Derek Prince

© der deutschen Ausgabe 1992
Verlag Gottfried Bernard
Heidstraße 2 a
42719 Solingen

Übersetzung: Michael Malich
Satz: CONVERTEX, Aachen
Grafik: image design, A. Fietz, Landsberg
Druck: Schönbach-Druck GmbH, Erzhausen

ISBN 3-925968-51-2

Inhalt

Einführung	5
Mittelpunkt des Weltinteresses	8
Wer ist Israel?	10
Wer ist ein Jude?	14
„Sie gehören nicht zu Israel“	17
Das Israel Gottes	19
Was Israel von der Kirche unterscheidet	22
Wer ist die Kirche?	24
Erwählung	26
Der erwählte Rest	29
Israels Sündhaftigkeit	32
Die vorausgesagte Wiederherstellung Israels	35
Die Beschreibung der Wiederherstellung Israels	38
Ein kleines Land	42
Gottes Grenzen	47
Eine Zeit erneuter Siedlung	50
Ist Gott ungerecht?	52
Erst die Juden, dann die Heiden	56
Erwählung und die Kirche	60

Nicht Anstrengung sondern Einssein	65
Wird die Kirche auch zum „Rest“ gehören?	67
Die von Gott erwartete Antwort	71
Verkündigt!	76
Lobt Gott!	79
Betet!	82
Der Höhepunkt	85
Schlußfolgerungen	88
Anhang I: Der Wortgebrauch von „Israel“ und „Israelit“ im Neuen Testament . . .	89
Anhang II: Wenn Gott seinen Eid schwört	95

Einführung

Ihre prophetischen Voraussagen sind ein einzigartiges Merkmal der Bibel. Kein anderes heiliges Buch irgendeiner Weltreligion ist in dieser Hinsicht mit der Bibel vergleichbar. Ihre Propheten haben durchweg – und mit erstaunlicher Genauigkeit und detaillierter Beschreibung – geschichtliche Ereignisse vorhergesagt, die erst viele Jahrhunderte später eintrafen. Dies ist einer der wichtigsten Belege für die übernatürliche Inspiration der Bibel.

In Jesaja 46,9a-10 sagt der Gott der Bibel über sich selbst: „Ich bin Gott, und sonst niemand, ich bin Gott, und niemand ist wie ich. Ich habe von Anfang an die Zukunft verkündet und lange vorher gesagt, was erst geschehen sollte. Ich sage: Mein Plan steht fest, und alles, was ich will, führe ich aus.“ Die Fähigkeit, mit solch einer Genauigkeit die Geschichte vorherzusagen beinhaltet notwendigerweise auch die, Geschichte zu kontrollieren. Daher kann Gott mit unerschütterlicher Zuversicht sagen: „Mein Plan steht fest.“

Ein Hauptthema biblischer Prophetie ist Israels Schicksal. Von Israels Geburt als Nation bis hin zur endgültigen Erfüllung seiner Bestimmung wurde jede wichtige Phase von seinen eigenen Propheten vorhergesagt. Fast achtzig Prozent all dieser Prophetien haben sich bereits genau erfüllt. Es ist daher nur vernünftig, wenn man erwartet, daß die restlichen zwanzig Prozent mit ebensolcher Genauigkeit erfüllt werden. Mit der Geschichte Israels ist die Bestimmung anderer Menschen verwoben: die der Kirche Jesu Christi. Die Kirche hatte ihren Ursprung in Israel, doch im Lauf der Jahrhunderte haben sich die Geschehnisse dieser beiden – Israel und der Kirche – weit auseinander entwickelt. Und doch haben sich beide wechselseitig immer wieder beeinflußt.

Wie Israel, so hatte auch die Kirche ihre Propheten. Der größte von allen war ihr Gründer und ihr regierendes Haupt, Jesus von Nazareth. Die wichtigsten Entwicklungslinien der Kirchengeschichte waren durch Jesus und seine Apostel prophetisch im voraus offengelegt worden. Auch diese Vorhersagen haben sich nach und nach bis in die Gegenwart hinein erfüllt. Eine Hauptfunktion der Prophe- tie ist es, dem Volk Gottes eine klare Vision ihrer von Gott festgelegten Bestimmung zu geben. Ohne eine solche Vi- sion wird sie unvermeidlich stolpern und fallen. Das gilt sowohl für Israel wie auch für die Kirche. Daher sagt Salomo in den Sprüchen 29,18: „Ohne prophetische Offen- barung verwildert das Volk.“ Es war das Fehlen einer solchen Vision, das Jerusalems Fall im Jahre 586 v.Chr. bewirkte. Nachdem die Stadt vollständig durch die Armeen Babylons zerstört worden war, sagte der Prophet Jeremia über sie: „Ihre Unreinheit klebt an ihrer Schleppe, ihr Ende bedachte sie nicht“ (in der Übersetzung von D. Prince: „Sie bedachte nicht ihr Ende, daher war ihr Fall schrecklich ...“). Etwa 600 Jahre später sprach Jesus mit ähnlichen Worten zur gleichen Stadt: „Wenn doch auch du an diesem Tag erkannt hättest, was dir Frieden bringt. Jetzt aber bleibt es vor deinen Augen verborgen. Es wird eine Zeit für dich kommen, in der deine Feinde rings um dich einen Wall aufwerfen, dich einschließen und von allen Seiten bedrän- gen. Sie werden dich und deine Kinder zerschmettern und keinen Stein auf dem anderen lassen; denn du hast die Zeit der Gnade nicht erkannt.“ (Lukas 19,42-44)

Was immer man sonst noch über Jerusalem sagen könn- te: es ist auch ein historisches Beispiel für die tragischen Konsequenzen, die folgen, wenn Gottes Volk seine Bestim- mung nicht erkennt. Dabei gelten die gleichen Prinzipien sowohl für Israel als Volk wie auch für die Kirche. In jedem Fall führt das Nichterkennen ihrer Bestimmung zu einer Tragödie.

Aber das muß nicht geschehen! Durch die prophetischen Schriften hat Gott Israel und der Kirche alles gesagt, was zum Verständnis und zur Erfüllung ihrer Bestimmung nötig ist. Möge von keinem der beiden gesagt werden, daß Versagen und Unheil kam, weil sie „die Zeit der Gnade nicht erkannt“ haben. Es gehört zu den bewegendsten Kennzeichen der Gegenwart, daß die Bestimmungen Israels und der Kirche wieder aufeinander zulaufen. Ihre Annäherung wird die dramatischsten und bedeutendsten Entwicklungen der gesamten Menschheitsgeschichte hervorbringen. Es ist mein ernsthafter Wunsch und mein Gebet, daß dieses Buch ein klar umrissenes Bild der erschütternden künftigen Entwicklungen gibt, die Israel und die Kirche betreffen werden.

Derek Prince, Jerusalem 1992

Mittelpunkt des Weltinteresses

Warum steht Israel im Mittelpunkt des Interesses der Medien der ganzen Welt? Warum kommt es bei Regierungsverantwortlichen, die normalerweise pragmatisch und staatsmännisch vorgehen, zu Gefühlsausbrüchen, wenn über Israel diskutiert wird? Warum widmen die Vereinten Nationen dreißig Prozent ihrer Zeit und ein Drittel ihrer Resolutionen Israel – einem kleinen Land mit nur fünf Millionen Einwohnern? Es gibt nur eine Quelle, die darauf eine klare und zutreffende Antwort geben kann: die Bibel. Obwohl sie bereits Tausende von Jahren vor der Gegenwartsproblematik des Mittleren Ostens entstand, gibt die Bibel eine übernatürlich inspirierte Analyse sowohl der Probleme wie auch der daran beteiligten Kräfte.

Israel nimmt darum einen einzigartigen Platz in den gegenwärtigen Auseinandersetzungen ein, weil es auch in Gottes Vorhaben einen einzigartigen Platz hat. Das prophetische Wort Gottes offenbart, daß das gegenwärtige Zeitalter in der Wiederherstellung und Erlösung Israels gipfeln wird. Je näher wir dem Ende des Zeitalters kommen, desto intensiver wird der Druck auf Israel werden. Die Ereignisse, die sich auf Israel konzentrieren, werden zugleich das Schicksal Satans bestimmen, des uralten Widersachers Gottes und der Menschen. Im 2. Korintherbrief 4,4 wird Satan „der Gott dieser Weltzeit“ genannt. Ihm ist sehr wohl bewußt, daß er sich nicht mehr länger als Gott ausgeben kann, wenn Israels Erlösung vollendet wird und diese Weltzeit ihrem Ende entgegengeht. Seine Macht, aufgrund deren er die Menschheit täuschen und manipulieren konnte, wird ihm genommen und er wird dem Gericht Gottes ausgeliefert werden. Daher wendet er in dieser Zeit alle seine Strategien der Täuschung an und setzt seine ganze teuflische Macht ein, um diesen Prozeß der Wiederherstel-

lung Israels aufzuhalten. Es ist wohl hinreichend deutlich, daß dies die beiden ausschlaggebenden geistlichen Mächte sind, die im Konflikt des Mittleren Ostens aufeinandertreffen: einmal die Gnade Gottes, die auf Israels Wiederherstellung hinarbeitet und zum anderen die irreführenden und täuschenden Vorgehensweisen Satans, der mit allen Mitteln seiner Macht diesem Prozeß der Wiederherstellung widersteht. In dieser Auseinandersetzung liegt der wahre, aber unsichtbare Grund der Kämpfe und Spannungen, in die Israel laufend hineingezogen wird.

Es ist ein Hauptanliegen der sich gegen Israel richtenden Strategie Satans, die in der Bibel geoffenbarte Wahrheit zu verdunkeln. Es ist erstaunlich, wie groß die Verwirrung ist, die in der Kirche über Gottes Vorhaben mit Israel bestand und noch besteht. Tatsächlich geht es im Kampf um Israel um den Kampf für die Wahrheit. Zwei wichtige Aspekte der Wahrheit werden wir hier betrachten müssen: die über Israels Identität und die über Israels Bestimmung. Wenn wir das untersucht haben, werden wir überlegen müssen, ob die Bestimmung Israels nicht auch die der Kirche verdeutlicht. Schließlich werden wir zu fragen haben, welche Verantwortung die Kirche in dieser Stunde der Krise Israel gegenüber hat.

Wer ist Israel?

Hinsichtlich der Identität Israels fand man in der Kirche jahrhundertlang fast grenzenloses Mißverständnis, Unwissen und die Verdrehung von Tatsachen. Das ist für mich sehr bemerkenswert, da die Aussagen der Bibel über Israel sehr klar sind. Und trotzdem scheinen sehr viele Christen nicht die Bedeutung des Namens Israel zu kennen. In einem späteren Kapitel dieses Buches werden wir ein entsprechendes Thema behandeln und aufzeigen, in welchem Sinn das Wort „Kirche“ im Neuen Testament gebraucht wird (siehe unter „Wer ist die Kirche?“). Auch da werden wir entdecken, daß die Identität der wahren Kirche genauso wie die Israels von einer gedanklichen Verwirrung verdunkelt worden ist, die die wahren Absichten Gottes verbirgt.

Der Ursprung der Verwirrung betreffs Israel kann bis zu den frühen Kirchenvätern zurückverfolgt werden, die die Lehre entwickelten, daß die Kirche im Hinblick auf Gottes Ziele Israel ersetzt habe und nun als „das neue Israel“ gelte. Diese Lehre wurde um 150 n.Chr. von Justin dem Märtyrer verbreitet und später dann von solch berühmten Gestalten wie Irenäus, Origenes und Augustinus übernommen und ergänzt. Immer häufiger wurde das Alte Testament allegorisch interpretiert, so daß man der reinen Wortbedeutung vieler Texte immer weniger gerecht wurde.

Es ist bedeutsam, daß in etwa zur gleichen Zeit die Lehre von der Kirche als einer einzigen immer mehr der Reinheit und Eindeutigkeit der apostolischen Offenbarung des Neuen Testamentes entbehrte. Am Ende dieses verfälschenden Prozesses stand die Kirche des dunklen Zeitalters, die geistlich, moralisch und lehrmäßig weitgehend verkommen war. Seit etwa 400 n.Chr. wurde Israel von Bibellehrern, Kommentatoren und auch von Übersetzern als Synonym für die Kirche verstanden. In einer sehr

schönen Ausgabe der King James-Bibel, die ich 35 Jahre lang im Predigtdienst nutzte, finden sich z.B. folgende Kopfzeilen auf den Seiten über den letzten Kapiteln Jesaja. Kapitel 43 beginnt mit den Worten: „Jetzt aber – so spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich geformt hat, Israel: Fürchte dich nicht ...“ Doch die Kopfzeile am oberen Rand der Seite lautet: „Gott tröstet die Kirche durch seine Verheißungen.“

Kapitel 44 beginnt mit den Worten: „Jetzt aber höre, Jakob, mein Knecht, Israel, den ich erwähle ...“ Doch die Kopfzeile am oberen Seitenrand lautet: „Die Kirche wird getröstet.“ Solche Kopfzeilen, die in den laufenden Bibeltext eingeschoben werden, sind kaum wahrnehmbar – sie wirken unterhalb der Bewußtseinsgrenze. Aber ihr Gesamteinfluß über die Jahrhunderte hin ist fast nicht kalkulierbar. Viele Generationen von Christen haben unbewußt angenommen, daß diese interpretierenden Kopfzeilen Bestandteil des Originaltextes seien. Doch sie sind es nicht! Erst Jahrhunderte später von Herausgebern der Bibel hineingenommen, verfälschen sie das, was Jesaja wirklich gesagt hat, indem Worte auf die Kirche bezogen werden, die ausdrücklich unter Namensnennung an Israel gerichtet sind. Grundlegende Wahrheit ist gewöhnlich einfach; und es ist die Wahrheit, daß Israel Israel ist und die Kirche die Kirche.

Um die Wahrheit über die Identität Israels wieder entdecken zu können, ist es nötig zum originalen neutestamentlichen Text zurückzukehren und aufzuzeigen, wie die Apostel den Begriff Israel verwendeten. Denn nur so gewinnen wir die einzig legitime Basis für den genauen schriftgemäßen Gebrauch dieses Begriffs. Seitdem der biblische Kanon abgeschlossen vorliegt, ist kein späterer Autor oder Prediger jemals bevollmächtigt worden, den Wortgebrauch zu ändern, den die apostolischen Schreiber des Neuen Testaments festgelegt haben. Jeder Autor oder Prediger, der einen davon abweichenden Gebrauch des

Begriffs Israel einführt, verliert das Recht, biblische Autorität für das zu beanspruchen, was er über Israel zu sagen hat.

Ich habe 77 Stellen im Neuen Testament ausfindig gemacht, wo die Worte Israel oder Israelit vorkommen (Es empfiehlt sich, die vollständige Liste der 77 Textstellen im Anhang I genau durchzulesen). Nachdem ich alle diese Stellen untersucht habe lautet mein Ergebnis, daß die Apostel Israel niemals als Synonym für die Kirche benutzt haben. Auch der Begriff „das neue Israel“ findet sich nirgendwo im Neuen Testament. Prediger, die diesen Begriff dennoch benutzen, sollten seinen Gebrauch sehr genau definieren. Sie sollten verdeutlichen, daß er nicht in der Bibel zu finden ist.

Vor einigen Jahren, während ich zu einer Gruppe in Israel sprach, bemerkte ich, daß Israel in der Schrift niemals als Synonym für die Kirche gebraucht wird. Die Gruppe bestand aus reifen Christen, die sehnsüchtig darauf warteten, daß sich Gottes Plan für die Juden erfüllt. Und doch sagte mir anschließend einer von ihnen – ein langjähriger Freund: „Das ist das erste mal, daß ich jemanden sagen höre, daß Israel nicht ein Synonym für die Kirche ist.“ Diese Bemerkung half mir zu verstehen, wie weitverbreitet dieses Mißverständnis ist.

Israel wird überdies oft als „Typus“ der Kirche gebraucht. Im Blick auf die Erfahrungen Israels während des Exodus bemerkt Paulus: „Das aber geschah an ihnen, damit es uns als Beispiel (griechisch: tupikos – Typus) dient; uns zur Warnung wurde es aufgeschrieben ...“ 1 Kor 10,11. Wenn man Israel als Typus, als Beispiel für die Kirche anführt, so ist das etwas anderes als wenn man es mit der Kirche identifiziert.

Man bedenke, um es zu verdeutlichen, daß Jomo Kenyatta, der erste Präsident Kenias, durchaus als „der George Washington seiner Leute“ beschrieben werden kann, eben genauso wie George Washington als Vater der Nation

der Vereinigten Staaten verstanden wird. Vieles, was auf George Washington und dessen Verhältnis zu den Vereinigten Staaten zutrifft, gilt auch für Jomo Kenyatta und dessen Verhältnis zu Kenia. Aber man kann nicht sagen, daß Jomo Kenyatta tatsächlich George Washington war. Genauso kann man auch nicht sagen, daß die Kirche Israel ist.

Unglücklicherweise folgte die Kirche andauernd einem „christlichen“ Prinzip der Interpretation, das selten ausdrücklich benannt wird; es lautet: „Alle Segnungen beziehen sich auf die Kirche und alle Flüche auf Israel.“ Hinter diesem Prinzip steht die Behauptung (die allerdings viel Wahres hat), daß Israel seine Chance gehabt, aber Gott nicht geglaubt habe. Infolgedessen wird weiter argumentiert, daß Gott seinen Sinn geändert habe und seine Verheißungen, die vormals Israel vorbehalten gewesen seien, der Kirche zukommen läßt. Doch diese Schlußfolgerung stellt klar die Treue Gottes infrage. Paulus drückt seine Reaktion auf diese Vermutung in Römer 3,3-4 aus. Er analysiert die Konsequenzen der Untreue Israels: „Wenn jedoch einige Gott die Treue gebrochen haben, wird dann etwa ihre Untreue die Treue Gottes aufheben? Keineswegs! Gott soll sich als der Wahrhaftige erweisen, jeder Mensch aber als Lügner.“

Wie zuvor festgestellt, führt der einzig erlaubte Weg zur Feststellung des korrekten Wortgebrauchs von Jude oder Israel über die Untersuchung der originalen Textabschnitte des Neuen Testaments, in denen diese Begriffe vorkommen.

Wer ist ein Jude?

Wir beginnen mit dem Wort Jude. Es erscheint im Neuen Testament fast 200 mal. Von allen Stellen ist es nur die in Römer 2,28-29, die deutlich von der üblichen Norm abweicht. Die erwähnten Verse erscheinen am Ende eines Kapitels, in dem Paulus – unter besonderer Berücksichtigung der Juden – verdeutlicht hatte, daß die Erkenntnis des göttlichen Willens durch das Gesetz niemanden rechtfertigt. Eine Person ist nicht dadurch gerecht, weil sie weiß, was gerecht ist. Paulus führt demgegenüber aus, daß das Wissen nur die Verantwortung des Menschen erhöht. Dies wendet er im folgenden besonders auf die Juden seiner Zeit an.

Ehe man seine Feststellung auf die Juden der Gegenwart bezieht, sollte man sich auf jeden Fall bewußt machen, daß seitdem neunzehn Jahrhunderte vergangen sind. In den Tagen des Paulus waren es vor allem die Juden, die von Gott wußten. Heute sind es die Christen, die für sich beanspruchen, die vollständige Erkenntnis des göttlichen Willens zu besitzen, den die ganze Bibel offenbart. Des Paulus Warnung an die Juden seiner Zeit könnte sich vielleicht ebenso an die heutige Kirche richten. Denn die Tatsache, daß wir den Willen Gottes und das, was Recht ist, kennen, macht uns nicht gerecht; im Gegenteil, es erhöht nur unsere Verantwortung.

Nachdem Paulus verdeutlicht hat, daß die Juden seiner Zeit vielfach hinter dem Willen Gottes zurückgeblieben sind und die schriftgemäßen wahren Absichten Gottes durch eine legalistische Religionsform ersetzt haben, schließt er das Kapitel mit folgenden Worten: „Jude ist nicht, wer es nach außen hin ist, und Beschneidung ist nicht, was sichtbar am Fleisch geschieht, sondern Jude ist, wer es im Verborgenen ist, und Beschneidung ist, was am